

3666/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3779/J - NR/1997 betreffend Ausstieg aus der Nukleartechnik - "Stilllegung des Atomreaktors", die die Abgeordneten Dipl.Ing. SCHÖGGL und Kollegen am 26. Februar 1998 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Wie weit sind die konkreten Pläne zur Stilllegung des Versuchsreaktors gediehen?

Die gegenwärtigen Planungen der ÖFZS Ges.m.bH. gehen von einer Abschaltung und dem Beginn der Schließungsarbeiten im 1. Quartal 1999 aus. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr finanziert einen Teil der Studie zur Planung der Stilllegungsschritte. Ergebnisse der Studie werden der optimale Zeitpunkt und die Kosten für die Stilllegung in unterschiedlichen Szenarien sein.

Nach der Abschaltung erfolgt eine Abklingphase der Brennelemente von ca. einem Jahr. Danach wird der Rücktransport aller Brennelemente in die USA durchgeführt. Die Stilllegungsarbeiten für den Sekundär- und Primärkreislauf des ASTRA - Reaktors, die Aufarbeitung und Konditionierung der radioaktiven Reststoffe wird 1998/99 geplant und danach durchgeführt. Alle Stilllegungsschritte werden den zuständigen Behörden zur Genehmigung vorgelegt.

2. Wie hoch werden die direkten und indirekten Kosten für die Stilllegung des Versuchsreaktors sein?

Es ist ein Ziel der Studie diese Kostenabschätzung durchzuführen. Als Richtlinie werden die internationalen Erfahrungen herangezogen.

Zur Zeit liegen folgende Schätzwerte vor:

Arbeitseinsatz:	40 - 50 Mannjahre
Externe Zuarbeit:	ca. 10 Mio. ATS (z.B. Abbau des Betonkörpers)
Aufarbeitung von radioaktiven Stoffen:	50 - 250t (abhängig von den Behördenauflagen)
Rücknahme der Brennelemente durch die USA:	21 - 25 Mio. ATS (abhängig vom Dollarkurs)
Zwischen- und Langzeitlagerung der Reststoffe:	Kosten offen.

3. In welchem Ausmaß wird das ohnehin knappe Budget der Forschungsgesellschaft durch die Stilllegung des Versuchsreaktors belastet?

4. Wie werden die Kosten bedeckt bzw. wird der Bund als Mehrheitseigentümer die Kosten der Stilllegung übernehmen?

Es ist beabsichtigt die Budgetmittel für die Stilllegung des ASTRA - Reaktors in den nächsten vier bis fünf Jahren aus Bundesmitteln aufzubringen, da der Bund diese Einrichtung für die F&TE in Österreich geschaffen hat und daher auch für die ordnungsgemäße Stilllegung zuständig ist.

Daher werden die knappen Budgetmittel des ÖFZS Ges.m.b.H. nur beschränkt von der Schließung betroffen. Nach Abschluß der Stilllegungsarbeiten werden die jährlichen Betriebskosten des ASTRA - Reaktors eingespart.

5. Wo werden die kontaminierten Teile des Forschungsreaktors endgelagert?

Die Frage der Langzeitlagerung wird bis zum Jahr 2012 gelöst. Zur Zeit werden die österreichischen radioaktiven Reststoffe von Seibersdorf eingesammelt, aufgearbeitet (thermische Entsorgung, Verpressung, Zementierung, Handhabung in den Heißen Zellen Laboratorien), konditioniert (zementiert, in Zukunft auch verglast) und bis Langzeitlagerung zwischengelagert.

6. Was wird die Endlagerung der kontaminierten Teile kosten?

Diese Frage kann heute nicht beantwortet werden.

Die Kosten für Konditionierung und Zwischenlagerung werden von der Art der Reststoffe bestimmt und liegen zwischen 200 und 800 ATS/kg. Die Mengen an Reststoffen, die entsorgt, konditioniert, zwischen- und langzeitgelagert werden müssen, hängen von Entscheidungen der zuständigen Behörde ab.

7. Wie schätzen Sie die Chance ein, daß ein Kompetenzzentrum für "Nukleare Sicherheit" eingerichtet wird, um den angeführten Aufgaben gerecht zu werden?

Es bestehen Bestrebungen in Seibersdorf die Nukleartechnik auf jene Felder zu konzentrieren die für die österreichische Industrie, die Medizin, die öffentlichen Stellen und die Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber der IAEO erforderlich sind. Aus dieser Sicht wurde die Stilllegung des ASTRA - Reaktors ins Auge gefaßt, jedoch auch vorgeschlagen, die österreichischen Erfordernisse auf dem Gebiet "Nukleare Sicherheit und Bevölkerungsschutz" neu zu definieren, mit anderen Stellen in Österreich zu koordinieren und mit den interessanten Bundesdienststellen abzustimmen und danach umzusetzen.

8. Halten Sie es angesichts der Kommerzialisierung der Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf Ges.m.b.H. unter Berücksichtigung der Tatsache, daß ein derartiges Kompetenzzentrum schwer wirtschaftlich zu führen sein wird, für richtig, dieses örtlich in Seibersdorf zu belassen?

9. Wie schätzen Sie die Möglichkeit ein, dieses Kompetenzzentrum an einer Universität oder der Akademie der Wissenschaften anzugliedern?

Die Republik Österreich hat auf dem Gebiet der Nukleartechnik in Seibersdorf Investitionen von mehr als 200 Mio. ATS getätigt, um für den Strahlenschutz, die Produktion von Radionukliden für die Industrie und die Medizin (Radiopharmaka) die Entsorgung von Reststoffen, sowie deren Konditionierung und Zwischenlagerung, Vorsorge zu treffen.

Für die technischen Aspekte der "Nuklearen Sicherheit" und die Nukleartechnik ist es daher sinnvoll, diese Investitionen weiterhin am Standort Seibersdorf zu nutzen, auch wenn eine wirtschaftliche Führung nur von Teilen möglich ist.

Die örtliche Verlegung und organisatorische Anbindung von theoretischen Aspekten der "Nuklearen Sicherheit" sollte nach inhaltlichen Gesichtspunkten erfolgen und als eine Empfehlung aus der angesprochenen Studie folgen.

10. Wie soll die Finanzierung eines solchen Kompetenzzentrums aussehen?

Die an dem Thema "Nukleare Sicherheit und Bevölkerungsschutz" interessierten Bundesstellen sollen sich in Zukunft verstärkt an der Finanzierung eines solchen Geschäftsfeldes, das als Netzwerk zwischen österreichischen Einrichtungen geplant werden sollte, beteiligen. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr wird weiterhin die für Österreich wesentlichen F&TE Aspekte finanzieren.

11. Wie werden die Einnahmeverluste, die durch die Schließung des Reaktors, bei weiterlaufenden Kosten entstehen, abgedeckt?

Die Einnahmeverluste müssen aus Bundesmitteln finanziert und zum Teil durch Einsparungen abgedeckt werden.

12. Wie schätzen Sie die Gefahr des Know - how Verlustes im Bereich der Kerntechnik der Österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf Ges.m.b.H. ein?

Verlust von Know-how in Österreich wird durch die Schließung des ASTRA - Reaktors auf den Gebieten der Isotopenproduktion, insbesondere die Produktion und der Einsatz kurzlebiger Isotope in der Medizin, der Aktivierungsanalytik, der Radiochemie, der Bestrahlungstechnik von anorganischen und organischen Stoffen, der Betriebserfahrung mit Forschungsreaktoren und bei den F&TE Projekten, die bisher gemeinsam mit den Universitäten durchgeführt wurden, auftreten.

Nachdem die internationale Entwicklung die Nutzung von Forschungsreaktoren (z.B. ILL Grenoble, ILB Saclay, ISIS Rutherford Laboratory, SIN Würenlingen) im heutigen und künftigen EU Raum immer leichter möglich macht und immer mehr Betreiber von Forschungsreaktoren auch die technologische und medizinische Nutzung EU weit anbieten (z.B. FRM I und FRM II in München), ist auch hier die Möglichkeit der internationalen Zusammenarbeit für anwendungsorientierte Projekte gegeben.

Seibersdorf wird in der Übergangszeit beratend für die Forschung, die Industrie und die Medizin zur Verfügung stehen und, wo notwendig, die internationalen Beziehungen herstellen.

13. Welche anderen Geschäftsbereiche des Forschungszentrums Seibersdorf werden durch die Stilllegung betroffen sein?

a) Wie hoch wird der Verlust der Technologietransferleistung im Know - how Bereich tatsächlich sein?

Da die Dienstleistungen auf dem Gebiet des Strahlenschutzes, der Strahlenquellenproduktion für die Industrie, der Radiopharmakaproduktion für die Medizin und der Entsorgung, Konditionierung und Zwischenlagerung in Seibersdorf aufrecht bleiben, sind andere Geschäftsbereiche im ÖFZS nur beschränkt betroffen.

Die Dienstleistung, die für die Forschung, die Industrie und die Medizin nicht mehr erbracht werden können, sind unter Punkt 12 angeführt.

14. Welche personellen Veränderungen im Forschungszentrum Seibersdorf werden sich durch die Schließung des Bereiches "Kerntechnologie" ergeben?

Geschlossen wird nicht der Bereich "Kerntechnologie", außer Betrieb genommen wird der ASTRA - Reaktor in Seibersdorf

Die Planungs - und Stilllegungsarbeiten für die Schließung des ASTRA - Reaktors werden von der bisherigen Betriebsmannschaft des ASTRA - Reaktors durchgeführt. Absehbar sind eine Reduktion und eine Umschichtung von einigen Mitarbeitern.